

## **Ein Museum für den Hangar**

### **Vorbemerkung:**

Camp Eschborn wurde 1992, als sich die amerikanische Armee aus der Region Frankfurt zurückzog, dem Gastgeberland Deutschland zurückgegeben.

Es dauerte weitere 18 Jahre bis man endlich darüber nachdachte, einem Gebäude – dem Hangar - von geschichtlicher und architektonischer Bedeutung einen Status zu geben, der die Erhaltung sicherte.

Der Hangar, der jetzt unter „Denkmalschutz“ gestellt ist, sollte schon der Erhaltung wegen einer Nutzung zugeführt werden, die sowohl die geschichtliche Einordnung berücksichtigt als auch Rücksichtnahme auf die besondere Lage nimmt.

Obwohl die Umgebung unter Naturschutz steht, bietet der Ort eine einzigartige Gelegenheit, die Historie mit der angrenzenden Umgebung zu verbinden.

Zwischen den beiden Großstädten Frankfurt und Wiesbaden liegen Eschborn, Schwalbach und Sulzbach im Herzen von Hessen. Die Bevölkerung nicht nur dieser Städte sondern auch Familien aus den weiteren Nachbargemeinden und –städten schätzen das Naturschutzgebiet Arboretum und suchen dort Erholung. Das nahe gelegene Main-Taunus-Zentrum sowie der Camp-Phoenix-Park ziehen täglich Tausende an. Mit der angrenzenden Autobahn kann das Areal einfach und schnell erreicht werden.

### **Historie:**

Der Bau des „Luftwaffenstützpunktes Eschborn“ begann am 1. Januar 1939. Damals war er bekannt unter dem Namen Frankfurt-Sossenheim, bekam aber während des Krieges den Namen „Schafweide“. Er diente hauptsächlich der Ausbildung von Segelflugpiloten. Am 31. März 1945 nahm die amerikanische Armee die Anlage ein. Sie war trotz beachtlichen Schadens auf Grund der alliierten Bombenangriffe noch funktionsfähig und wurde bekannt als Y-74. Zwischen April und Juli 1945 wurde Y-74 von div. Jagdgeschwadern genutzt, danach als Passagierflughafen. Aufgrund der Nähe zum Militärhauptquartier in Frankfurt landete General Dwight D. Eisenhower einige Male auf dieser behelfsmäßigen Start- und Landebahn. Der Eschborner Flugplatz war bis zur Fertigstellung der Rhein-Main-Airbase - wahrscheinlich bis Ende 1947/Anfang 1948 – noch in Betrieb.

Die amerikanische Armee baute eine Reihe von Wellblechbaracken im Nordosten der Eschborner Militärbasis, die als Jugendcamp für Kindern des Nachkriegs-Deutschland genutzt wurden. 1953 kehrte Generalleutnant William H. Tunner – berühmt wegen der Berliner Luftkorridoroperation 1948/49 – als Kommandierender General nach Deutschland zurück. Am 17. August 1953 veranlasste er die Ausreise von Kindern aus Berlin auf dem Luftweg für einen vierwöchigen Aufenthalt in amerikanischen Familien des Militärs, Teil der „Kinderlift“-Einsatzes. Einige dieser Kinder kamen auch nach Eschborn, bekannt geworden als „Klein-Berlin“.

Camp Eschborn wurde später von unterschiedlichen militärischen Einheiten genutzt. Am interessantesten war der 509. Zug ADM (Zerstörung atomarer Munition) als Teil des sog. Fulda Gap . Dieser Begriff bezeichnet die wahrscheinlichste Einmarschrichtung eines durch die Sowjetunion vorgetragenen Angriffs.

Wie bereits erwähnt wurde Camp Eschborn wurde 1992 dem Gastgeberland Deutschland zurückgegeben.

### **Die Nachkriegsjahre der 50er und 60er**

Sie werden in Deutschland als Wirtschaftswunder-Jahre erlebt. Rock n' Roll, Jazz, amerikanische Autos, Coca Cola und Blue Jeans markieren den dramatischen Wandel. Es waren Jahre voll Optimismus mit großen Visionen für die Zukunft.

Ein Museum, das diese Epoche der deutschen Geschichte präsentiert, zieht das Interesse der jetzt in den Ruhestand gehenden Generation auf sich, die stolz auf ihre Errungenschaften ist und ein Vermächtnis zurücklassen möchte, auf das Jüngere sich beziehen können.

Der Vorschlag ist nicht ein Museum in dem normalerweise in Deutschland verstandenen Sinne, sondern ein Ort, an dem begeisterte Anhänger zusammenkommen und das Interesse nachfolgender Generationen wecken können, sozusagen als Möglichkeit der Inspiration und Weitergabe des Erlebten.

Die Zeit der klassischen Automobile, des Petticoat, der Nylonstrümpfe, Knickerbocker, der neuen Modeschöpfungen von Christian Dior, italienischer Eiscreme zu den Klängen des Radiosenders AFN, war beliebt in einer Generation, die nichts als Elend und Krieg erfahren hatte. Die Deutschen besuchten Filmtheater, um in Farbe klassische Filme wie „Die Zehn Gebote“, „Ben Hur“, Walt Disney Klassiker wie

„Cinderella“ und „2000 Meilen unter dem Meer“ zu sehen, ganz zu schweigen von den unzähligen Heimatfilmen, die in Bayern, Oesterreich und in der Schweiz produziert wurden.

Mit der Einführung des deutschen Sendernetzes ARD 1954 sollte das Fernsehen eine ständig wachsende kulturelle Rolle in der Gesellschaft spielen. In Deutschland bauten die Menschen ihr Leben und ihre Heime auf, aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft heimkehrende Väter waren nach vielen Jahren wieder mit ihren Familien vereint. Eine vielversprechende Zukunft lag vor ihnen, und es war dieser Optimismus, der sich in den Produkten und Klängen widerspiegelte.

### **Ein „Museum der 50er Jahre“**

Die Ausstellung einer vergangenen Periode, in der das Leben einfacher und die Zukunft besser vorhersehbar war, kann eine angemessene Thematik für das Hangar-Museum darstellen.

Ein „Museum der 50er Jahre“, angelegt in einer Form, die nicht nur einen kurzen Zeitraum der Geschichte präsentiert, sondern eine Welt, in der vergangene Tage erfahren werden können.

**Die Präsentation der Gegenstände wird kein Problem darstellen. Es gibt eine einzigartige Sammlung mit Gesamteinrichtungen in Bremen, z.B. ein Dentallabor, ein Wohnzimmer, eine Küche, eine Möbelwerkstatt, eine Eisdiele, eine Apotheke u.v.m. Sie würde für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.**

Diese Sammlung zeigt nicht nur Mobiliar und Ausrüstung des täglichen Lebens, sondern beinhaltet auch zahlreiche Kleinigkeiten, Fotos, Packmaterial sowie die kleinen Dinge, zu denen viele Menschen eine Beziehung haben. Aber diese Gegenstände müssen zum Leben erweckt werden.

### **Museum und erweitertes Umfeld**

Es gibt viele Clubs, die einbezogen werden können in ein solches Konzept, Gruppen, die diese vergangenen Tage wieder beleben, seien es Jazz-Clubs, historische Filmvorführungen, klassische Automobilveranstaltungen, Elvis Presley Clubs, VW Käfer Freunde, Rock n' Roll oder Country/Western Tanzgruppen. Sie alle sind bestrebt, sich vergangener Zeiten zu erfreuen. Mit einer so einzigartigen Kombination

könnte man dem Eschborner, Schwalbacher und Sulzbacher Lokalkolorit ein einzigartiges Flair geben.

Die angrenzende Parklandschaft könnte durch naturkundliche Aktivitäten leicht in das Gesamtkonzept einbezogen werden. Das Forstamt Königstein, NaBu, SDW Freunde Arboretum, Apollo und andere Einrichtungen und Vereine sind schon heute im Arboretum aktiv und könnten hier ein zu Hause für Präsentationen, Seminare und andere Aktivitäten finden.

**Schlußbemerkung:**

Viel Arbeit wartet noch. Ein erster Schritt, ein solches Museum zu errichten, erfordert nicht nur viel Fingerspitzengefühl. Alles muß zusammen passen, die erzieherische Rolle erfüllt werden, für die solche Institutionen gedacht sind.

Auch deshalb wäre seine Errichtung ganz neuartig (ungewöhnlich)

Das Team

Dr. John Provan

Dr. Thomas Young

Jutta Buß

Martin Buß